Lehrer Hildenbrand
in Hausen ob Urspring

±

Schriftlicher Aufsatz
zur
IIIten Conferenz 1860

Thema:
Systematische Darstellung der Abweichungen des schwäbischen Dialekts von der hochdeutschen Schriftsprache in den Lauten und Flexionen.

Bearbeitung.

Die Vokale: a, e, i, o, u, ä, ö, ü. Doppellaute: ai, au, ei, eu, ie.

Der Vokal a.

Kurz a in betonter Silbe:

bleibt a z. B. in Jakob, Bart, Spatz, Schmalz, ~~Tabak (Tabak)~~ [illegible] Katze, Karte, Wasser, Kasse, Tasse, [illegible], matt, Tasche, Blatt, Platt, d. Watte, Schatten, Sattel, Spalt, Walter, alt, kalt, Art, Bart, Garten, Angst, ganz, Axt, Last, Hast, Gestalt, Jagd, Magd.

ä ?

wird å: Gschmåk (Geschmack) Kåte (Karten) [illegible] (Band) [illegible] (Ball) Gåte (Garten)

wird ä: Gräs D. Swåb (Schwabe), Swäger, [illegible], Kläfter (Klafter) nähbr

wird å Kånte, Pånzer, Måntl, Lånt, Schwånz Krånz Wånz

wird ä schwätzə (schwätzen) äht äkərə (ackern) wäšə, (waschen) dääf (darf) äll (alle)

wird e epfl (Apfel) het, hart

Kurz a in nicht hochbetonter Silbe

bleibt a z. B. in sieglack (Siegellack) Tubak, ekəlhaft, ernsthaft (alle Wörter mit der Endsilbe „schaft", z. B. Brüderschaft,

a fällt aus, drum (darum) dəzu (dazu) ~~dr~~ drauf (darauf)

bleibt a föhlərhaft, schmackhaft, gwurzhaft, lastərhaft, mangəlhaft, schmerzhaft, lügəhaft, meistərhaft, sündhaft

Lang a bleibt a in betonter Silbe: klår, schmål, Mådən, ~~Laden~~ ~~Schatten~~, Gåst, Gråb, Mågə, Vogl, Gråm, Plån, ~~Lād~~, Råd, Mådə, ~~Stadl~~, Tåg, Tåly, Tåsk, Tådl, ~~baaf~~, bråv, Håbr, Såbl, Schnåbl, Råbə, Schåbə, bååv, Paar, Rant, Pfåd, gråd, Såal, Staar, Mauer, Mag, Schår, Håb, Måß

wird ä Sääf, Käthə (Katharina) hääb (haben) ~~hääd (hand)~~ Dääs, (Base)

wird å Schwågr (Schwager) blåsə, Nådl, åbət (Abend) schlåfə (schlafen) då, dråht, Språh, gråhtə (gerathen) frågə,

wird kurz a rappə Raben, wapə (Waben)

wird ai in gsagt, gsait

wird halb ä halb e -wänd, Gnis Anis Händ, hand

wird e in des (das)

wird u - thua (gethan)

Lang a in nicht hochbetonter Silbe:

bleibt a ~~ekəlhaft~~ Anzåhl (Anzahl) mehrzahl Schiksål trübsål Leüsal, Tanzsål, soldål

wird å brandmåhl nachtmold, -wråth, Vorrath, Zieråth Zierrath, gmoidəråth

wird fast i mətig (Montag) Zəistig (Dienstag) dostig, Donnerstag) freitig, (Freitag) Samstig, Sontig

Der Vokal e

Kurze e in betonten Silben.

bleibt e Weg, Bett, Kelch, decken, schmecken, erschrecken, Eckel, Gelten, fett, Becken, Hecken, stecken, Mensch, Pelz

wird ä z.B. fläck, Späk, zwäk, fläke, znäke (schrecken) stäke, häk, wälka, wärk, bärg, fätt, wätter, tällr, träffe, mältra, nägeli,

wird o golt (gelten) loina (lehnen) Lehm (Loi)

e wird getrübt in fenstr (Fenster) glenti (Gelent)

Kurze e in nicht hochbetonter Silbe.

bleibt e zämesetza (zusammensetzen) uhrketta, fädrbett

wie ä salzquäll, Kalbfäll, ...

getrübt wie a goldanr, bleianar (bleiernen) hölzenr, blechanr, zinanr, kupfanr, eisanr, goldanr, silbrnr, stoinrnr, seidana, tüchanr ~~gulde~~, dante

(Erhalten e) gulde, arbet

Lang ē in betonten Silben:

bleibt ē Kamel, Atem, Kaffee, Beere, Meer, Heer, Kerbel, Kehricht, Wedel, edel, Feder, Rebe,

wie ä Näbel, Wäg, Pfläg, gärbe, stärbe, verdärbe, wärbe, sträba, schwäba, lääbe; gäl (gelb) gräbe, zärbe, dräa (drehen) drähsle träffe

erst getrübt frömd, trena, homat (Heimat)

e wird ai Snai (Schnee) Sail (Seele) klai (Klee) Sai, (See, Zeichen, (kairle) Kerle) zlaiha, mai (mehr) wai (weh) strai, (Streu) rand (regnen) kaihre (kehren)

e wird au, gäukzahn-stauch, stehen,

e wird kurz: Bettle, bettle

e ist gedämpft in bängəl, sprəndl, stendəl, ən... arbət

Lange e in nicht betonter Silbe:

e bleibt — maragreth (Margaretha)

e wird ä unaustsälə (unausstehlich)

e bleibt auch — sänn, sää;
bei der Vorsilbe „ge" fällt nur der Vokal „e" weg z.B. gschlaga, gmässa, gäässa (gegessen);
das nämliche gilt bei der Endung „el", z.B. Jackl, Michl, Jokl, Gabl ꝛc.; auch bei der Endung „et" fällt der Vokal „e" öfters weg z.B. gewandet (gwant)
ferner bei der Endung „es" z.B. selbs, Guts, liebs Kind,

e wird ein dumpfes a in bira (binnen) rega, ~~arbat~~ maha, steahla, pfeifa, brauha, mässa, suha kurz bei der Endung „en" ist der Vokal mehr oder weniger stark ein dumpfes „a".

ein dumpfes „a" tritt oft hinter „e" z.B. mäakl, Mehl, stäahl, räaht (recht) knäaht, mäah, sea (sehen) gsea (gesehen) bräaha, ~~su~~ wäam, wenn,

e wird a straka (strecken) (sich hinlegen) air (Ehre)

Der Vokal „i."

Kurz i in betonter Silbe:

bleibt i, z.B. Silbe, Wicke, stinken, flicken, Gesicht, Gewicht, Gicht, Tisch, Blitze, Tritt, Kitt, Ritt, Schritt, Schnitt, Gitter, Schlitten, Sitte, ~~Mi~~ Mittel, Triller Distel, mild, Bild, Sichel, Kissen, Kittel, Kirsche ~~dina, drina, kinga, spr~~ Zitter, kirschen ꝛc.

wird ein dumpfes „e" semel (Schimmel) hemməl (Himmel) denkl, Winkel, klemmen, zenka, wenkl, zwendl, klena rena, sprena, zwena, klinꞌl, fenr, sena spena, spinnen

Kurz i in nicht hochbetonter Silbe:

bleibt i. Musik, Katholik, schuzzig, trotzig, schmutzig, mässig,

Kurz i — in nicht betonter Silbe

bleibt i, — Ärgerniß, Bildniß, Gefängniß, Zeugniß, Gleichniß, Bekanntniß, Gedächtniß, Verzeichniß, Behältniß, Verhältniß, Vermächtniß, Erlaubniß, Fäulniß, Finsterniß, Kenntniß, Wildniß, Betrübniß, herrisch, neidisch, irdisch, höllisch, thierisch, närrisch, diebisch, zänkisch, mürrisch u.s.w.

i wird a — hin, (nach)

i wird ein dumpfes "ä" — z.B. sterblä (sterblich) tröstlä, ähnlä, unbehelflä, verächtlä, kränklä, sträflä, unsäglä, empfindlä, unziemlä, ängstlä kurz fast alle mit der Endsilbe "lich". das nämliche gilt bei der Silbe "ling" z.B. Sammlang ~~auch bei der Endsilbe "ig" ist dies meistens der Fall~~,

i ist getrübt halb "e" — dies ist meistens bei der Endsilbe "ig" der Fall z.B. ehrsəg, flaisəg, fleißig, durstəg, bergəg, markəg, sandəg, artəg u.s.w.; so verhält es sich auch mit der Endsilbe "in" z.B. (Näherin) nährən, bäirən, kaisərən u.s.w. wə[illegible]d (Wind)

Lang i. — in betonter Silbe.

bleibt i — Dieb, Ding, Spiel, Stiel, Grind, Sieb, Kiel, Kies, Ziel, Giebel, Kiefer, Meißel, Zeiser, Ziege, Zeiger, Zwiebel, lieb, Spiegel, Striegel, Wiese, lieb, bieder, nieder, liegen, wieder u.s.w.

wird ui. — z.B. (friert) fruirt, sui (sie), fluiga (fliegen) dui (die) suit, findet, 4 stuibt, (stiebt) er verluirts (verliert es) knui (Knie) er zuit (zieht)

wird e — des (dies) babeier (Papier)

e wird getrübt — bəna (Bienen) dənst (Dienst), wən (Wien), pfrəma (Pfriemen) rəma (Riemen)

hinter i folgt ein dumpfes a — z.B. biar (Bier) Brief briaf, diab, knia, kriag, liad, spiaß, stiar, thiar, liabə, miadr, miathe, pfriama, priaster, wiaga, ziagl, liab, tiaf, zwiarəg, fliaßa, spiaba, giaßa, triaha

i wird ä   ẓ iäßsä ẓmiäkrä, siädä, ẓ iäba, ſstiäbä,
verdriäßsä, verliarä, wiagä, ziä (ziehen) liaẖ
dente (dünte) sind (sind)

Lang i in nicht hochbetonter Silbe:

bleibt i   probiara (probieren) katechisiarä (katechisieren)

Vokal O.

Kurz o in betonten Silben:

bleibt o   Klotz, Block, Bock, Rock, Schock, Stock, Brocken
Flocke, Socken, Boten, Sockel, Wolke, Kopf, Kropf,
Tropf, Topf, Motte, doch, Loch, Wolf, Roggen, Doktor
Kessel, Tropf, Rotte, Gott, Motte, flott, Borte
Bolle, Borte, Brocken, Obst, Post, Posten, Pforte
Pflock, Schoppen, Stoppel, Oper, Hopfen, toll, Zoll,
Scholle, voll, ~~Wolle~~, ~~Wolle~~.

o getrübt   önkl, Onkel, gönna, störk, dönne, Möchl
wönne, öttr, ~~blönd~~, ~~mönd~~, ~~nörd~~, ~~hörde~~,
trömml, fordörn, trömmel, ~~möh (moh)~~ mönat,

wird ö   wölla (wollen) wöllt, (wollt) dert (dort)

wird ä   dächte, dächt

wird u   wullo (wollen)

wird lang ü   todt ſtö d

Kurz o in nicht hochbetonter Silbe:

wird u – tubak (Tabak)

wird ausgeschwächt) feirio (feurio)

Lang o in betonten Silben:

bleibt o   Flör, froh, verlor, Hobel, Kloben, Dose, Dohle
Lob, Probe, Gold, Boden, hold, Mode, Möde, Hobel
Trost, Trog, Moder, Brot, Hobel Lob, Dohlen
Lebewohl, Ton, Sohn, Färberin, Krone, Person,

wird a   strauh (Stroh) flauh, auhr (Ohr) s käuß (Schoß)
staußsä rauhr, (Rohr) traust häu (hoch) rauth
taud (todt) frauh, grauß, blaus (bloß laus).

mit a wird ein dumpfes a verbunden z. B. woähnä, boähna, kroä shoäna, beloäna.

ist gebräuchlich — in mönd, jöhr, börd, bömba, blönd, nörd, hörd, vershönen,

Vokal u

Kurz u in betonter Silbe:

bleibt u z. B. Summe, Guß, Gulden, Gurke, Butter, Figur, Brust, kummer, Buckel, schlucken, Schurke, Brunst, Wunsch, Fuchs, Luchs, Mund, Bursch, Schlucht Sumpf, Strumpf, Tulpe, Kunst, Busch, Schutt, Butter, Lunte, Kutter, Schulter, Buckel, Bulle, Pult, Puppe, Gruß, Ruß, Nuß, Schutz, Putz, Sitz, Schmutz, Stütze, Nutzen,

wird dumpf ö dömn, brönna, dönst, kömmer, krömm, strönk, dönkl, tröntka, dönka, trömm, trömpf, trönk, bönt, öntr, plömps, pönkt, pömpä, Lömpä, hömpa, dömpf stömpf

Kurz u in nicht hochbetonter Silbe:

wird i z. B. handling (Handlung) Prüfing, Öffning, zerstöring, beweging, achting, belehrin, dämerin, dämpfin, drohin, gährin, forderin, haltin, hoffnine, nahrin, zeitin, waldin, stallin

Lang u in betonter Silbe:

bleibt u Kugel, Zug, Flug, Bube, Uhr, Buchel, Bruder, Luder, Nudel, Strudel, Burg, Pudel, Zung.

wird dumpf ö önd, höngar (Hunger) löna (Lunge) Kuß, Kunde, bönd, fönd, spönda, shlönd, grönd, hönd, pfönd, Gröndl, wönda, wönda

wird ein ä angehängt in kuäh, shuä, ruäth, wuäth, thuä, gluät, gruäb, pfluäg, fluäh, tuäh, Buäg, kluäg, Buäh, buähl, wuähr, buäss, bluät, bruät, huät, guät.

u wird au braust (Brunst) sonst brunst

u fällt aus. Im Dativum fällt u beim Vorwort zu aus z.B. statt zu essen (z'essat,) zu trinken (z'trinkat) zmacht (z'schrib[illegible]

Der Vokal ä.

Kurz ä in betonter Silbe:

bleibt ä mächtig, prächtig, zänkisch, wässern, ächzen, krächzen, Schürze, fläschen, ärmlich, zärtl. Rätsel, glätten, wässern, Wächter, Käfer, schätzen, Lärm, gräßlich, Kätzchen, Spätzle, Gäßle,

geschwächt z.B. hämern, tännene (von Tannen) kämma, kränklo, nämlo, erbärmlo, dämpfo, dämmo.

wird e ~~verherta~~ verherta (verhärten) ~~stä~~ sterka, shwerz (schwärzen) ~~sherfön~~ (sherfä (schärfen) shweha, Lek, settigä (sättigen) Äpfel, Öst (Äste (Äste) hett (hätten)

Lang ä in betonter Silbe.

bleibt ä z.B. mäßig, erklären, schälen, ~~stählen~~ hären, schädlich, verjährlich, gräßlich, zählen, gebären, Käfer, Käse, schädlich, mäßigen, quälen, Ähre, Bär, Mädchen (Madla) jäh, zähe, träge, zähmen, fähig (käufl. Gebären).

~~wird tief~~ ä shäma, verständig, gähna, fhänfena, Cändr, äflo (ähnlich) ländlo (ländlich) ~~bre~~ thräna, glänza, verlängärä, länglö,

wird e z.B. ~~glet~~ gleseern (gläsern) ~~shweha~~ heita (häuten) keislo (häuslein) sebl (Säbel) seila (Säule) shela (schälen) ~~wä~~ wekla (wählen) shreg (schräg) seilara (säubern), breile (Bräutlein) geil (Gäule) (wehst, (wäscht)

ä wird ä angehängt bäär, (bär) kääfr, kräah, mäah, shmäa näah, säa (säen)

~~wird ä~~ in zweite (Steigerung)

Lang ä in nicht betonter Silbe

bleibt ä Hausgeräth.

der Vokal ö

Kurz ö in betonter Silbe.

bleibt ö: Knöchel, Köstling, Löffel, löschen, Öhrle, blöken, Höcker, Kröte, hölzern, Wörbel, Köcher, spötteln, Schößchen, schöpfen, klöppeln, Hölle, Löffelwörter, köpfen, Röcke, Böcke, Wörtzig.

mit ai: traistә (tröstlich) blaisә (Blöße) staißig (stößig) graißә (Größe) flaißä (flößen von Holz) höäräshraitaler (Hornschröter)

mit ä: Wörter (wärtär) märtl, kärpr, bärse, shräßfa,

mit getrübt: könnä, gönnä, frömmigkoit.

Lang ö in hochbetonter Silbe.

bleibt ö: schwören, stören, mögen, Schößling, Zerstörung, löblich, östlich, öde, blöde, tödten, schnöde, Löwe, Höhle, spröde, stöbern, Flöte, fröhlich, Höbel, Stör, Söller, schwörend, stören.

mit ai: häirä (hören) flaih (Flöh) räithl (Röthel) Röslein Räirle, äir (Öhr) haike (Höhe) laisä (lösen) räithlä (röthen).

mit ä: Bärsä (Börse)

getrübt ö: stöhnä, söhnä, mönh, krönä, könig, dröhnen, fröhnä, strömä,

mit a verbunden: shöä

lang ö in nicht hochbetonter Silbe.

getrübt: taglöhner, argwöhnish

der Vokal ü

Kurz ü in betonter Silbe:

bleibt ü: Knüppel, Krücke, bücken, pflücken, Flüchtling, Jüngling, schmücken, drücken, nützeln, schütteln, schütten, grüßen, pflücken, Hülle, Sülle, Müller, hüllen, brüllen, brünnen, Rüssel, Trüffel, Pfütze, Mütze, nützen, dünkel, Brücke, Gewürz, künsteln, Frühling,

ü

wird ein trübes e z. B. denn (dünn), ungestem (ungestüm) plendern

wird u stuk (Stück) luka (Lücke) druka (drücken) kuh (Küche)
zruk (zurück) luigst (lügst)

lang ü in hochbetonter Silbe: Kübel, Fündling, Hügel, Würde, ~~Fl~~ Flügel, süßlich, Bürde, Hügel, Hülse, Hülse, Kübel, Würde, düster, bürgerlich, übel, fühlen, gebühren, schüren, südlich, Mühle, büßen.

wird trüb ü dumpf äi fäif (fünf)
wird ö föhzg (fünfzig)

ist getrübt in blümchen (Blümchen) bühne, vernünftig, grüblerisch stündle, gründa (gründen) düna (düngen) rümle, plündra

wie üa ~~trüb~~ trüab, betrüaga, brüah, wüahla, kühah müah, rüaba, brüadrlih, früahlin, küahl, wüarga, glüah, müad, nüahta, trüab, blüah, füahra, shüalr, wüast, rüahra, üaba.

Lang ü in nicht hochbetonter Silbe:
bleibt ü Willküähr

der Doppellaut ai

~~Lang~~ ai in betonter Silbe.

bleibt. Maier, (Geschlechtsname) Main, Mai, Maid, Mainz
wird öi Löiser, möierhof, möi, söita (Seite) Röi (Rain) Löib (Laib) wöis (Weise).

au

bleibt au Frau, Gaugel, Raub, Rauch, Laub, Lauch, Staub, Schau, Au, Auge, Gau, Lauben, Klauen, Raufe, Laufen, flau, lau, taub, rauben, raufen, brauchen, schauen, rauschen, frua, kaua, kaufa, taufa, hauh.

wird trüb ~~au~~ äu z. B. bäum, träum, räum, gäumä, shäuma, däumä, zäun, zäum

au

wie u   dussa (draußen) ussa (heraußen) ~~staubt~~ (staubt) (staubt)

wird ou   bou (Bau) bouh) brouh, brout, hout, hous, hout, krout, lous, lout, moul, mous, roush, shlouh, houba (Hauben) mourer, stouda, shoufl, shnoizä (Schnauzen) shrouba, touba, trouba, bouer, foul, kraus, rouk, souer, grousa (grauen) loudrn, lousha (lauschen) rousha, soufa, souga.

wird o   gro (grau) blo (blau) glofa (glaufen)

Der Doppellaut äu.

äu wird ei   z. B. Creitigam, Gebeide, (Gebäude) Leih (Läuse) Gebreih, breite (Bräute) Geil (Gäul) heiser (Häuser) kreiter, leis(e), meilr, (Mäuler) Meis, (Mäuse) reishld (Räuschchen) feilniß, heibhon, heifde (Häufchen) seifr, teibld (Täubchen) verbreihld, beirish, heitig, &c.

wird halb e u. halb a   z. B. beime (Bäume) traime (Träume,) zaim (Zäume) zain (Zäune) (daimling (Däumling)

wird ai   haipstr (Häuptler) raibr, (Räuber) taifling, (Täufling) staibl (Stäubchen) aigl (Äuglein) laifer, blaild (bläulich) raihd, räuchen, blaild, (bläulich) grailid, (gräulich) verkaifld, (verkäuflich) traifeln.

Der Doppellaut ei.

wird oi   boi (Bein) oi (Ei) floish geiß, hoil, hoid, kloid, krois, loid, skwoiß, stoi, stroih, thoil, toig, oih (eich) (Eiche) oimer, loitr, moistr, roihä (Reichen) soifa, spoihl, shoifa, zoiha, broit, foil, foist, hoil, hoiß, woih, oiga, hoiser, kloida, zoihna, zoiga, sproita, shoida, gmoi (gemein)

ei.

wie oi in allen zusammengesetzten Wörter mit der Silbe „heit" und „keit" z. B. foulhoit, feih̨tikoit, (Feuchtigkeit) ferner ois (eins).

ei bleibt in bleibt, beil, Blei, Brei, Eib, Fleiß, Geiz, Leib, die Leiche, Neid, Pfeil, Preis, Schweiz, Streit, Teich, Weib, Zeit, Zweig, Eile, Eisen, Feige, Keile, Geige, Kreide, Kleie, Leiche, Meile, Meißel, Peitsche, Reiber, Seide, Seite, Speise, Scheibe, Seiher, Weide, Weiher, Veilchen, Zeile, Zweifel, frei, gleich, leicht, reich, weich, steil, seicht, weiß, weit, eitel, reiten, schreien

wie ä arbät, (Arbeit) änander (einander.)

wie ai z. B. grais, Greis, haitr (heiter), glaita (gleiten)

ei ist getrübt wie halb ai z. B. wäin (Wein) käim (Keim) fäin / fäind (Feind) läim, bäin, päin, sh̨läim / sh̨räinr, stäin, sh̨äin, kläin, räin (rein) ~~allein~~

ei wie e z. B. blümle (Blümlein), imle (Immlein) kindle, kurz alle Wörter mit der Endsilbe „lein"!

Der Doppellaut eu

eu wird ai, hai (Heu) strai, fraid (Freude) laigna, leugnen,

eu wird ei, z. B. kreiz, (Kreuz) beila (Beule) eitr, eil (Eule) beita (Beute) beitl (Beutel) heila (heulen) leit, (Leute) leih̨tr (Leuchter) Irei (Treue) seih̨ (~~Seuche~~ Seuche) seifzr (Seufzer) nei (neu) feih̨t, sh̨ei, trei, theiər (theuer) und beita, deita (deuten) keih̨la (keuchen) heila, keih̨a, leih̨ta sh̨ei, seifza, zeiga, feiər (Feuer)

wird trüb a z. B. fräind (Freund) näin (neun)

wird ui sh̨uir (Scheuer) sprui (Spreu) huiər, fuir (heuer, Feuer)

ie

ie bleibt z. B. Glied, Hieb, Kiel, Kies, Dieb, Sieg, Spiel; siehe aber bei dem Vokal „i".

ie wird ui fluigä (fliegen) hui (hieb) dui (diese) guiß! (gieß!) esruicht (es riecht) er verluirts (er verliert es) schuib! (schieb!) buit (bieten) flui! (fliehe!) fruirer (frieren) es fluißt (fließt) guiß!, nuiß, schuiß! (schieß!) es suit (es siedet) spruiß! (sprieße!) stuibt, es verdruißta (es verdrießliche) verluirt, zuikt.

ie wird kurz i in schillen (schielen), schillige (schielende)

ie wird ei: klaibn (kleiben).

Consonanten:

b bleibt, bréi, blei, bâd, bâhr, band, bäg, bär, busch, bett, ꝛc.

wird eingeschoben in ebbas (etwas) gruaba (ruhen)

fällt aus in bua (Bube) hui (hieb) gea (geben) hau (haben) gab (gibt) ebba (irgendwer) häba (hälta) kräta (Kräten, Kröten)

sodann in den meisten Wörtern mit der Vorsilbe „ab"

z. B. aladä, (abladen) ~~at~~ atragä (abtragen) afallä, abfallen, afreässä (abfressen) amahä (abmachen) aprotzä (abprotzen) ahaltä (abhalten) aschlagä (abschlagen) asitzä, ahaspla (abhaspeln) amähä, aneahma, asitzä, atraga, aziah, ꝛc. i haus (ich hab es).

wird zu d spinnawett (Spinnengewebe)

Der Laut d bleibt bei allen Wörtern, bei denen „d" als Anlaut steht, wie auch bei den meisten Wörtern, bei welchen d als Auslaut steht, z. B. hund, mund schindla)

d fällt aus in nëanä (nirgends) wöarä, (worden) fort mit (fort damit) noanandr (nach dem andern)
wenn die Präposition "an" "in" vor dem Artikel "das" steht, dann fällt "da" aus z.B. an's Wassr, (an das Wasser) so auch bei der Präposition "in" "durch" ferner wenn nach dem Bindewort "wenn" "das" folgt, so schmelzt das Wort "das" in "s" zusammen z.B. ins Fuir (in das Feuer) durchs Fuir (durch das Feuer) wenn's Fuir (wenn das Feuer)

d wird eingeschaltet in shrand (Schranne) fäird (fallen)

Der Laut f bleibt als Anlaut z.B. fish, faß;
fällt weg bei solchen Wörtern die mit "auf" anfangen: z.B.
ausitza, (aufsitzen) austäha (aufstehen) aufanä, augeä (aufgeben) ~~aune~~ aumeässä, ausprinä, aujaga, auglaufä (aufgelaufen) auladä, heia (werfen)

Der Laut g bleibt bei fast allen Wörtern als An- u. Auslaut mit wenigen Ausnahmen.

g wird eingeschoben glizig (glänzend) faulglatt (faulglatt) silbernig (silbern) neidig (neidisch) goldig (golden)
und l. shwinkl (Schwingel) shlinkl (Schlingel) warch (Werg) shnunk (Schwung)

anstatt zum Lachen sagt man, lächerig, zum Weinen, weinerig, [illegible] langweilig.

Der Laut g fällt aus, ~~die Silben ge~~ "ge" ~~schmelzt in den [illegible]~~
saish (sagts) shlah (schlagen) koma (mitgekommen) aufpaßt (aufgepaßt) braucht (gebraucht) leit (liegt es) antroffa (angetroffen) zweia (zweigen) foah (fangen) mah (mach) thua (gethan)

Der Laut h bleibt meistens.
fällt aus z.B. gwohänat (Gewohnheit) krankat (Krankheit) raus (heraus) rum (herum) naus (hinaus) ra (herab)

Der Laut ch fällt aus in durs (durch) broh (brauche) bei der Silbe "nach" z.B. nohkommä (nachkommen) nohsetzä (nachsetzen)

nohlaufä (nachlaufen) nohshlak (nachschlagen),
nohtra (nachtragen) nohsprinä (nachspringen) ꝛc.

Der Laut k wird

g in gugu (Kukuk) shnogä (Schnecken) gugömr (Gurke) l griägä (bekommen) nägals (Nelken)

wird ch bahä (backen) halh (kalch)

Der Laut l wird eingeschoben in ~~Pul~~ puzöl (Pulver) bedaula (bedauern) mädla (Mädchen), (raihela räuchern (nach [illegible]) weichen (schmecken) schpäla, spirle ([illegible]) brändla kräutela, jüdala, manschäla ꝛc. allaweil (immer)

bleibt aus sott (sollt) witt (willst) will (wett) äs (als) wänd (wollen)

M wird eingeschoben, mörm (warum) mörum ~~mit~~ mir (wir) hampf (Hanf)

fällt aus hoi (heim) allweil (immer)

N wird eingeschoben in nast (Ast)

fällt weg z. B. zoarig (zornig) kläis (klein) [illegible] (keines) ois (eins) däi (dein) mai (mein) deä (der?) tah (ten?) oim (einem) na (nein?) nir (ni?) an (einen) ämol (einmal) do (dann) geara (gern) noma (nimmer) äabeä (eben) ählo (ahnlos?) könet (können) wäd (wird) Ohrat (Ohrenschmalz?)

Hiebei fällt der Consonant „n" aus bei der Endung „en" z. B. gea (gehen) laufä (laufen) ꝛc.

12. Consonanten wird b hampf (Hanf) pflegl (Flegel)

bosch (Busch) babscht, bäh (Pech) bärla (Perlen) badl, belz, bult, baar (Paar) bass (Pass) buls, bims'l (Pinsel) böbl (Pöbel) babeiar (Papier) bubbeä, blatta (Platten)

r fällt aus in ~~[illegible]~~ dussä (draußen) wahtä (warten)

f wird sch, goisht (Geist,) asht, rosht, mosht, osht, dies ist immer der Fall, wenn nach dem Laut „s" der Laut „t" folgt.

f fällt aus läßt, (loht) lau (ließ) daus (diese)

t kommt dazu bätlet (gebeten) hoimtä (daheim)

t ist oft d dag (Tag) dalg) dau (Tau) deih, disk, dorf (Torf) tuh, dafl, (dauf) Taufe) dashä, diegr, dohtr, donna (Tonne) dulpä, (dugad (Tugend) türkä,

t fällt aus daub, t doll, tiäf, daugä z.
Gedächniß (Gedächtniß)

v kommt dazu. die Silbe „ver" vertritt gar oft die Stelle von „er" „zer" ja selbst von „ent" z. B. verlöschen (erlöschen) vertragen (ertragen) verreißen (zerreißen) verdrücken (zerdrücken) verlumpen (zerlumpen) verstellt (entstellt) verlaufen (entlaufen) vergrathen, miß-rathen verrathen (errathen) Mißvergunst (Mißgunst).

w. fällt weg — mir (wir)

r kommt hinzu z. B. bur, dur, flex, nir (nichts) bür, wirs, kurz, wenn nach dem Laut „ch" ein „s" folgt.

ch fällt weg z. B. nä (noch) no (noch) (~~ich~~) i (ich) it, nit (nicht) nicht mehr (noma) sä (sich) glei (gleich) mil (Milch) oädäls (ordentlich)
bei der Endsilbe „lich" immer z. B. freundls (lich) höfls (höflich) langls, kränkls, schmeichls, zärtls, bemerkls, begreifls, erschrecls, wahrscheinls, unbegreifls, faßls, glaubls, käufls, liebls, rühmls, sträfls, tödls, unmöglichls, unverzeihls, unverwerfls, unaussprechls, unaussprechls, unbeschreibls, anfängls, ungefährls, beschwerls, nützls, schädls, sterbls, schmerzls, z.
geistls, weltls, z.

II[ter] Theil der Frage,

Was die Conjugation der Zeitwörter in der fraglichen Mundart betrifft, so ist dieselbe gegenüber der hochdeutschen Sprache sehr abweichend.

Die fragl. Mundart kennt kein Imperfektum z. B. ich han gleasa, oder ferner [illegible] statt ich las etc. Dagegen läßt sie bei vielen Zeitwörtern die nach der alten Form konjugirt werden, die erste Person im ~~Ind~~ Präsens indikativ ablauten. Schwäbisch heißts daher: i miß, i trit, i gib, i schmilz, i befiehl, i brich, i drisch, i iß, i flicht, i milk, i stich, i stirb, i triff, i verdirb, i erwirb, i vergiß, i wirf, i gsich, i schilt etc. statt: ich messe, ich schmelze, Ferner lauten Zeitwörter in der Mundart im Pl. Plusquamperfekt ab, was im Hochdeutschen nicht der Fall ist z. B. ~~es~~ ~~hat~~ gewunken, statt gewinkt, geliten statt geläutet, geschnien, statt geschneit.

So ists auch mit der Bedingform: ich frägte ihn; ich mächte (mache es anders) du bräuchst ~~es nicht~~ (bräuchte) es nicht. — ich würde ihn fragen; ich würde es anders machen; du würdest es nicht brauchen.

Sodann hat die Mundart für alle drei Personen in der Mehrzahl die gleiche Form, z. B. mir (mia) essat, ihr essat, sie essat, mir (mia) wend, ihr wend, sie wend, mir (mia) schlofat, ihr schlofat, sie schlofat.

Zur Bezeichnung des Conjunktivs und des Conditionalis bedient sich die Mundart auch seltener der einfachen Form: i fall, du fallest; i stand, du ständest; weil lieber gebraucht sie das Zeitwort thun als Hülfszeitwort und zwar häufig schon im Indikativ, so daß die betreffenden Formen lauten, wie folgt:

thuan u. geben besonders; bei geben ist die Umschr. mit thuan weggefallen

Indikativ:		Conjunktiv	
	Einzahl		
i thuär geä	— i gib	i thäär geä	— i gäab
du thäest geä	— du geist	du thäarest geä	— du gäabest
er thuä geä	— er geit	er thäär geä	— er gäab
	Mehrzahl.		
mir thant geä —	mir geant	mir thäaret geä	mir geabet
ihr thant geä —	ihr geant	ihr t — gea	ihr —
siä thant geä —	siä geant	siä — —	siä —

Conditionalis

Einzahl.		Mehrz.	
i thät gea	— i gäb		
du thätest gea	— du gäbest	mir thätet geaba	— mir gäbet
er thät gea	— er gäb	ihr — —	— ihr gäbet
		sia — —	

Das Zeitwort gehen.

Indikativ.		Conjunktiv.	
	Einzahl		
i thuär gäu	— i gang	i thäär gäuh	— i gang
du thuäst gäu	— du gohst	du thäarest gäuh	du gangest
er thuät gäu	er goht	er thäär gau	er gang
	Mehrzahl.		
mir thant gäu —	mir gant	mir thäret gau	mir gangat
ihr thant gäu —	ihr gant	ihr — —	ihr —
siä thant gäu —	~~sia~~ —	siä — —	sia —

Conditionalis.

Einzahl		Mehrzahl	
i thät gauh	— i gäng	mir thätet gaah	— mir gänget
du thätest gauh	du gängest	ihr — —	— ihr —
er thät gäuh	er gäng	siä — —	sia —

stehen

Indikativ	Einzahl.	Conjunctiv	
i thuär stauh	— i stand	i thäär stauh	— i stand (steh)
du thuäst stauh	— du stehst	du thäarst stauh	— du standest
er thuät stauh	— er steht	er thäar stauh	— er stand
mir thant stauh	— mir standat	mir thäret stauh,	mir standet
ihr —	ihr —	ihr — —	ihr —
sie — —	sie —	sie — —	sie —

Conditionalis.

i thät stauh – i ständ
du thätast stauh du ständast
er thät stauh – er ständ

Mehrz.

mir thätat stauh – mir ständat
ihr th— — — ihr —
sie — — sie —

dürfen.

Indikativ.	Conjunktiv.	Conditionalis
Einzahl		
i darf	i dürf	i därf
du darfst	du dürfast	du därftast
er darf	er dürf	er därft
Mehrzahl.		
mir darfat	mir dürfat	mir därftet
ihr —	ihr —	ihr —
sie —	sie —	sie —

können

Indikativ.	Conjunktiv.	Conditionalis
Einzahl		
i kå (kan)	i könn (könn)	i köst (könst)
du kåst	du könnst	du köstast
er kå	er könn	er köst
Mehrzahl.		
mir könnat	mir könnt	mir köstat
ihr —	ihr —	ihr —
sie —	sie —	sie köstat

sein

Indikativ	Conjunktiv	Conditionalis.
	Einzahl	
i bi (bin)	i sei	i wär
du bist	du seiast	du wärast
er ist	er sei	er wär
	Mehrzahl	
mir sand	mir seiat	mir wärat
ihr —	ihr seiat	ihr —
sie	sie seiat	sie —

wissen

Indikativ	Konjunktiv	Konditionalis
i waiß (weiß)	i wißet	i wißte
du waißts	du wißest	du wißtest
er waißts	er wiß	er wißte
mir wisset	mir wißet	mir wißtet
ihr —	ihr —	ihr —
sie —	sie —	sie —

mögen

Indikativ	Konjunktiv	Konditionalis
i ma(g)	i mög (mäg)	i möcht'
du ma(g)st	du mögest mägest	du möchtest
er mag	er mög, mäg	er möcht'
mir mögät	mir mögat	mir möchät
ihr mögät	ihr —	ihr —
sie mögät	sie —	sie —

haben

i han (hab)	i häb	i hät (i hätte)
du hast	du häbest	du hätest
er hat	er häb	er hät
mir hand	mir häbet	mir hätet
ihr —	ihr —	ihr —
sie —	—	sie —

müssen

i muß (muaß)	i muaß	i muaßt
du mußt	du muaßest	du muaßtest
er muaß	er muaß	er muaßt
mir muaßät	mir muaße(s)	mir muaßtet
ihr —	ihr —	ihr —
sie —	sie	sie —

In Betreff der Deklination der Mundart gegenüber der schriftdeutschen Sprache findet eine nicht geringe Abweichung statt. Die Mundart bedient sich nicht besonders gerne des Genitivs, sie ersetzt ihn vielfach durch den Dativ mit einem Pronomen Possessivum, und wenn sie den Genitiv gebraucht so setzt sie denselben immer voran, z. B. hol 's Vaters Rok, 's Vaters Mütze; nicht aber der Mutter Rok, der Mutter Vermögen, ein Briefchen ihres Sohnes, die Montirung der Soldaten, ꝛc. sondern 's Mutters Rok, oder der Mutter ihr Rok oder auch der Rok von der Mutter; 's Mutters Vermögen, der Mutter ihr Vermögen, oder auch: das Vermögen von der Mutter; ein Brief von ihrem Sohne; die Montirung von den Soldaten od. den Soldaten ihr Montirung. Die Mundart unterscheidet vielfach, wenn sie sich des Genitivs bedient, nicht das Geschlecht, wie: 's Mutters Schuh, Haube ꝛc. statt: der Mutter Schuh.

Außerdem wird bei der Deklination der Artikel verkürzt und alle Pluralformen können flexivisch nicht von einander unterschieden werden, z. B.

Einzahl.

N. wer? dr Ma	d Frau	's Blatt
G. wem sei? em Ma sei	dr Frau ihr	em Blatt sei
oder 's Vermög von meinem Ma.		
D. wem? em Ma	dr Frau	em Blatt
Acc. wen? dä Ma	d. Frau	's Blatt.

Mehrzahl.

N. wer? d. Ma	d Fraue	d Blätter
G. wem ihr? de Ma ihr	de Fraue ihr	de Blätter ihr
D. wem? d Ma	de Fraue	de Blätter
Acc. wen? d Ma	d Fraue	d Blätter.

Auch die Bildung der Mehrzahl weicht bei manchen Wörtern ab, ebenso das Geschlecht, z. B.

Ding – Dinger	der Teichschw. das Teich
Heft – Hefter	die Bank – der Bank
Bein – Beiner	das Schild der Schild
Hemd – Hemder	die Butter der Butter
Bett – Better	das Heu die Heu
	die Klafter das Klafter
	die Fahne, der Fahne
	der Teller – das Teller
	die Luft – der Luft
	die Lauche – der Lauch

Auch findet bei Verbindung des bestimmten Artikels mit Präpositionen ~~eine~~ in der Mundart eine Abkürzung statt. z. B.

aufm statt auf dem Tische,
ausm, – aus dem Hause
außerm aus dem Thore,
durch'n durch den Garten
für'n für den Mann
hinterm hinter dem Ofen
überm über dem Hause z.

Was oben über die Deklination der Substantive bezüglich des Genetivs gesagt wurde, gilt auch bei der Deklination der Adjektive, auch hier wird der Genetiv ganz umgangen und die Mundart gebraucht dafür den Dativ mit einer Präposition oder mit einem Pronomen possessivum. Die Endung "e" männlichen Geschlechts der Einzahl, ferner die Endung "e" im Nominativ u. Accusativ des weibl. Geschlechts fallen aus; z. B.

Einzahl männl. Geschl.	weibl.
N. der schön Baum	N. wer? die schön Blum
G. wem sei? dem schöna Baum	G. Wem sei? der schöna Blum ihr
od. wessen? von dem schöna Baum	Wessen? von der schöna Blum
D. wem? dem schöna Baum	D. wem? der schöna Blum
A. wen? de schöna Baum	A. wen? d schön Blum.

sächl Geschl.	Mehrzahl.
N. wer? das schön Feld	N. wer? die schöna Bluma
G. wem sei? em schöna Feld sei	G. wem sei? dene schöna Bluma ihr
wessen? v. dem schöna Feld.	wessen? v. dene schöna Bluma
D. wem? dem schöna Feld.	D. wem? die schöna Bluma
A. wen? das schön Feld.	A. wen? d. schöna Bluma.

Merkwürdig ist wie das Volk seinen Superlativ ausdrückt, er entspricht zwar in mehrfacher Hinsicht dem hochdeutschen, sofern man sagt: der größte, am besten, am nützlichsten 2c.; doch sagt man statt sehr „immer, arg" od. mächtig z. B. arg bitter, mächtig stark, mächtig groß, grausig hoch 2c.

Auch bei den Pronomen bedient sich die Mundart nur höchst ungern des Genitivs, das Volk sagt lieber:

man spottet über sie — statt man spottet ihrer
ich gedenke deiner — ich denke an dich
vergiß meiner nicht — vergiß mich nicht.
er erwähnte Ihrer — er erwähnte Sie

Dieser, dem Volke unbequeme Genitiv ist dann gewöhnlich durch den Dativ od. Accusativ mit einer Präposition ausgedrückt; z. B.

Es freut mich herzlich, daß du dich endlich meiner (an mich) erinnert hast. Wie kommt es doch, daß du ihrer in deinem Schreiben (von ihr) gar nichts erwähnest.

Statt dem Fürwort „wir" gebraucht die Mundart „mir" anstatt „sie" in der Einzahl „sei".

Die Höflichkeitswörter Sie, Ihren, Ihnen, Sie, werden höchst sparsam gebraucht, und wenn dies statt findet, so geschieht dies oft fehlerhaft, indem die ~~den~~ Mundart Accusativ mit dem Dativ verwechselt und den Singular vielfach anwenden.

Die Zusammensetzungen unseretwegen, deinetwegen, meinetwegen, ihretwegen etc. kennt sie nicht, sondern sagt statt dessen, wegen deiner, wegen meiner, wegen ihrer etc.

Die schwäbische Mundart erlaubt sich auch vieler Abkürzungen und Abänderungen bezüglich der Pronomen z. B. statt es, = 's

statt, meinethalben = meithalbe,
welches — welles
welcher — weler
welchem — welem
welchen — wele
wessen — wem sei
dessen — dem sei
deren wir — die (welche) wir.
derjenige — der
dasjenige — das
derselbe — grad der od. der sell
man — me ma mr
wann — ~~wa~~ denne
der, die, das = wo
welcher welches, welche = wo.

Auch sind dem Volke folgende die Abkürzungen wenig bekannt:

statt d bei dem — dabei
von dem — davon
in dem — darin
aus welchem — woraus
bei welchem — wobei
durch welches — wodurch
in welchem — worin.

Das Eigenthümliche der Zahlwörter in der schw. Mundart besteht in einer gewissen Ungeschliffenheit und Plumpheit ~~die~~ daher sie auch das Ohr sehr unangenehm und widerlich berühren, so sagt man statt: „ein, einer, eine, eines, zottbiger, zottbiges, zottbige z. was übrigens nicht ihre tiefe Bedeutung sein kann, aber dann wieder:

statt acht — ächt
fünf — feif
fünfzehn — föifzehe
sechszehn — sechzehe
fünf und zwanzig — feifezwanzg
~~fünf und fünfzig — feife föfzg~~
acht und sechszig — üchte sechzg
neun und neunzig — neie neüzg

Indessen macht sie manche Abkürzungen; z. B.

statt zwanzig — zwanzg
statt dreißig — dreißg u.s.w.
vier und zwanzig — viere zwanzg
sieben u. dreißig — siebene dreißg
neun und siebenzig — neine siebezg u.s.w.

Sie weiß wenig von 1½, 2½, 4½, 2½ Viertel 8½, wohl aber von anderthalb, dritthalb, u dritthalb Viertel u.s.w.

Besonders eigenthümlich ist es, daß das Volk bei der Zahl „zwei" ~~Zahl~~ das Geschlecht unterscheidet; es sagt wohl sächlichen und weiblichen Geschlechts

zwei Gäns, zwei Kälber, zwei ~~Ochsen~~ Kühe aber nicht so gern, zwei Gäul, zwei Ochsen, sondern lieber — zween Gäul, zween Ochsen, zween Mä.